

Presseaussendung zur Demonstration des Sozialpolitischen Arbeitskreis Tirol (SPAK) für bezahlbares Wohnen – „Mieten essen Leben auf“

Heute, am Freitag den 17.10.2025, hat der SPAK in der teuersten Stadt Österreichs – in Innsbruck – zu einer Demonstration für bezahlbares Wohnen aufgerufen. Seit seiner Gründung vor 40 Jahren beschäftigt sich das Gremium mit der Problematik (nicht) leistbaren Wohnens. Der Mangel an bezahlbarem Mietwohnraum hat sich seither nur verschärft. Unter dem Motto „Mieten essen Leben auf“ haben sich heute daher 500 Menschen versammelt, um ihren Unmut und ihre Sorge über die unzureichende Wohnraumversorgung friedlich und lautstark auf die Straße zu tragen.

Fast die Hälfte der Bevölkerung in Tirol ist auf Mietwohnungen angewiesen. Und diese sind am privaten Wohnungsmarkt im Bundesländervergleich die teuersten in Österreich[1], die Einkommen in Tirol hingegen die zweitniedrigsten[2]. Die Einkommensentwicklung kann mit der explodierenden Mietpreisentwicklung nicht mithalten: Mieten essen Leben auf!

Der gemeinnützige Wohnbau kann den Bedarf bei weitem nicht decken. Angebote für von Wohnungslosigkeit Betroffene sind bereits überlastet. Ablösen aus Übergangswohnmöglichkeiten, Notschlafstellen oder Opferschutzeinrichtungen in eigene Wohnungen sind ein Ding der Unmöglichkeit. Nicht verlängerte Mietverträge stellen eine existenzielle Bedrohung dar. Wohnungslosigkeit wird zum allgemeinen Risiko, bestehende Wohnungslosigkeit wird manifestiert.

Die Wohnungsnot folgt aber keinem Naturgesetz, sondern ist politisch verantwortet. Eine Verantwortungsübernahme und entsprechende Handlungen der politischen Entscheidungsträger:innen wurden bei der heutigen Demonstration dringend eingefordert:

- Schluss mit der Befristung von Mietverträgen.
- Der Bestand an bezahlbaren, gemeinnützigen, barrierefreien Mietwohnungen muss ausgebaut werden und gegenüber Eigentumsförderung Vorzug erhalten.
- Es braucht eine Leerstandsabgabe, die für Gemeinden verpflichtend ist und Wohnungen wirklich zur Vermietung bringt.
- Bauland muss für gemeinnützigen Mietwohnbau mobilisiert werden.
- Die Pläne zur Verschlechterung der Tiroler Mindestsicherung müssen zurückgenommen werden.

In Redebeiträgen wurde zudem auf die Schwierigkeiten und Grenzen hingewiesen, mit denen Menschen konfrontiert sind, die Barrierefreiheit benötigen, aber nur ein beschränktes Angebot erhalten. Eine alleinerziehende Frau aus Afghanistan berichtete von den ihr entgegentretenden Herausforderungen am Wohnungsmarkt, die oftmals auf Rassismus und Diskriminierung fußen. Auf vielfältige zu überwindende Problemstellungen verwies auch eine ehemals von Wohnungslosigkeit Betroffene.

Die Demonstration war ein starkes Zeichen und zeigt, dass sich die Tiroler Bevölkerung mit Wahlkampfversprechen und Lippenbekenntnissen nicht mehr abspeisen lässt.

[1] <https://www.tt.com/artikel/30896382/teuerstes-bundesland-so-viel-sind-die-mietpreise-heuer-in-tirol-gestiegen>

[2] <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/allgemeiner-einkommensbericht>